

Haben wir bisher einiges an dem Werke P. Streits ausgeführt, so fehlen uns nunmehr die rechten Worte, um den Wert und die Nützlichkeit seiner Bibliotheca demgegenüber entsprechend ins Licht zu stellen. Er hat für jeden, der missionswissenschaftlich arbeiten will, ein unentbehrliches Nachschlagewerk geschaffen, hat ihm unschätzbare Dienste geleistet und sich selbst mit seinem Fleiße einen unvergänglichen Ruhm und Namen erworben. Es ist leichter, an einem solch gewaltigen Bau kleine Unebenheiten und Lücken aufzuzeigen, als seinen Gesamteindruck würdig zu schildern. Wir wünschen nur, daß möglichst bald die weiteren Bände der Bibliotheca erscheinen, damit die Missionsforschung mit doppeltem Eifer nach Begräumung so vieler Hindernisse durch P. Streits geduldige und starke Hand ihre Wege weiterschreiten kann. Jedenfalls ist und bleibt der 1. Band ein monumentum aere perennius für den Verfasser und ein hochragender Meilenstein in der Geschichte der Missionswissenschaft.

Dr. P. Laurenz Kilger O. S. B.

Krose, P. S. A., S. J., Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland.
Bd. V: 1914—1916. Freiburg 1916, Herder. 521 S. geb. 8,00 M.

Die großen Vorzüge dieses Handbuches wurden schon in unseren früheren Besprechungen (1912, 88; 1913, 340) hervorgehoben. Die Statistik der Heidenmission hat wiederum durch P. Krose eine sorgfältige Bearbeitung erfahren (129—154). Und zwar ist diesmal der Stand der Missionen vor Ausbruch des Krieges zur Darstellung gekommen, damit im nächstfolgenden Bande die Wirkungen des Weltkrieges auf die Missionen um so schärfer erfaßt werden können. Die einzelnen Erdteile sind gesondert und wiederum nach ihren größeren Missionsgebieten geschieden behandelt, so daß man ein recht übersichtliches Bild erhält. Die beigegebenen Erläuterungen sind wertvoll und verdienen zum Teil besondere Beachtung seitens der Leitungen der Missionen und Missionsgesellschaften. Die Anzahl der eingeborenen Katholiken in den Missionsländern schätzt P. Krose auf $15\frac{3}{4}$ Millionen. Für Kirchen und Kapellen ergibt sich eine Gesamtzahl von 28 075, für Missionspriester von 15637, für männliche Ordensleute, die nicht Priester sind, von 5300, für Ordensschwestern 20 858. Die zur Verfügung stehenden Angaben über Katechisten und Lehrer sind lückenhaft, doch beziffert sich das Gesamtergebnis der Tabellen schon auf mehr als 21 000. Das Missionshilfspersonal, welches alle nichtpriesterlichen europäischen und einheimischen Missionsarbeiter umfaßt, wird die Summe von 50 000 erheblich übersteigen. Die Missionsvereine sind (S. 262) nicht ganz vollständig aufgeführt, während die deutschen Kolonialmissionen am Schluß des Kapitels „Die Organisation der kath. Kirche in Deutschland“ ihre Stelle finden (S. 340). Wenn auch die anderen von deutschen Ordensprovinzen verwalteten Missionen in ähnlicher Weise übersichtlich zusammengestellt würden, etwa am Schluß der Gesamtdarstellung über die Heidenmissionen, so wäre dadurch einem sehr begründeten Wunsche entsprochen. Besondern Wert erhält die vorliegende Auflage durch die erstmalige Veröffentlichung der Mitteilungen der Zentralstelle für kirchliche Statistik, die nach Beschluß des Episkopates (1915) in Köln errichtet wurde. Das Handbuch ist zum Organ der Zentralstelle ausersehen und wird von jetzt ab jährlich erscheinen. Im Ganzen kann ich nur meine frühere Empfehlung wiederholen: „Für die deutschen Missionare, die fern vom Heimatlande leben, muß es ein wahrer Genuß sein, sich in dieses Werk vertiefen zu können, das mit möglichster Genauigkeit und Treue den Stand, das Leben und die Leistungen des deutschen Katholizismus festzustellen sucht.“

F. Schwager S. V. D.

Lemmens, Dr. P. Leonhard, O. F. M., Die Franziskaner im Hl. Lande. 1. Teil:
Die Franziskaner auf dem Sion (1336—1551). Beiheft 4 der Franzisk. Studien.
Münster 1916, Aschendorff. 224 S. geb. 6,00 M.

Mit deutscher Gründlichkeit ist P. Lemmens an die nicht leichte Arbeit gegangen, eine kritische Darstellung der Tätigkeit seines Ordens im Hl. Lande zu schreiben. Gerade über die Anfänge des Franziskanerordens in Palästina und an den heiligen Stätten sind manche irriige Nachrichten verbreitet worden. Durch Benützung arabischer Archivalien und älterer Reiseberichte wurde es dem Verf. möglich, zahlreiche Irrtümer aufzudecken und einen sicheren Boden zu schaffen, auf dem nachfolgende Forschungen weiterbauen können. Der vorliegende Band behandelt die erste zweihundertjährige Periode, die durch die Herrschaft der ägyptischen Kalifen charakterisiert ist und mit der Eroberung Syriens durch die Osmanen 1516 ihr Ende fand. L. geht noch ein

wenig darüber hinaus, um die Geschichte des Sionsklosters zu Ende zu führen. Unter dem tüchtigen Kalifen Nassir Muhammed erwarben König Robert von Neapel und seine Gemahlin Sanzia den Franziskanern 1336 das Cönaculum und zwei Kapellen auf dem Sion, wo Sanzia ihnen ein Kloster erbaute. Der Sultan gestattete ihnen den Gottesdienst in der Grabeskirche und überließ ihnen die Kirche über der Geburtsgrotte zu Bethlehem. „So war in kurzer Zeit und in friedlicher Arbeit das hohe Ziel zum Teil und in anderer Form erreicht, das sich das christliche Abendland im elften Jahrhundert gesteckt und zweihundert Jahre hindurch mit unsäglichem Opfern und Kämpfen stets aufs neue, aber vergebens erstrebt hatte.“ Was die Franziskaner (die Konventualen bis 1434, seitdem auf Anordnung Papst Eugens IV. die Observanten) in unerfütterlicher Treue durch ihr stilles Martyrium als Hüter der heiligen Stätten geleistet und ertragen haben, erwirbt ihnen den unvergänglichen Dank der Kirche. Es ist, wie P. Lemmens selbst hervorhebt, nicht eigentliche Missionsarbeit, die sich unter dem Fanatismus des Islam in der ersten Periode (wenigstens unter den Moslemin) nicht entfalten konnte, aber die Franziskaner haben doch die gefährlichen Vorposten zähe festgehalten, von denen in späterer Zeit das Apostolat von neuem ausgehen konnte. Das Sionskloster vermochten die Brüder nicht dauernd zu halten. Am 2. Juni 1551 wurde ihnen nach einer langen Leidens- und Kampfeszeit das Heiligtum durch Sultan Soliman entzissen. Der Verf. schließt mit der Hoffnung, daß die Franziskaner nunmehr ihr altes, durch Martyrerblut geheiligtes Anwesen zurückerhalten möchten, ein Wunsch, dem wir uns von Herzen anschließen.

J. Schwager S. V. D.

Atlas des Missions Franciscaines en Chine 1915, Paris, Procure des Missions Franciscaines. Fol. 11 Karten.

P. Pacifique-Marie Chardin, O. F. M., Les Missions Franciscaines en Chine, Notes Géographiques et Historiques. 8° X 254, Paris 1915, Auguste Picard.

Es war für uns eine freudige Überraschung, daß dieser Missionsatlas der Franziskaner mit seinem praktischen Handbuch von P. Chardin bereits in der Ausstellung der Missionsliteratur auf dem ersten missionswissenschaftlichen Kursus zu Köln ausgelegt werden konnte. Über die Vorgeschichte des Atlas gibt das Vorwort des Handbuches Aufschluß. Bereits im Jahre 1890 hatte Msgr. Potron O. F. M. den Versuch gewagt, einen Missionsatlas herauszugeben. Der Versuch scheiterte damals. Als dann 1912 R. Hausermann, der Missionskartograph der Missions Catholiques, seine große Missionskarte von China veröffentlichte, wurde der Plan von franziskanischer Seite von neuem aufgegriffen, da die Hausermannsche Generalkarte manche wünschenswerten Einzelheiten vermissen ließ. Der Plan kam seiner Verwirklichung einen weitem Schritt näher, als Msgr. de Teil, der Direktor des Kindheit-Jesu-Vereins, von allen Missionsprokuratoren eine genaue Beschreibung der Missionsgebiete einfordern ließ. Auf dieses neue wertvolle Material gestützt, unternahm dann Hausermann vorliegendes Werk, den Atlas des Missions Franciscaines en Chine. Der Atlas ist in Großfolio gehalten und bietet 11 Karten: I. Carte générale de la Chine; II. Vicariat du Chan-tong septentrional; III. Vicariat du Chan-tong oriental; IV. Vicariat du Chan-si septentrional; V. Vicariat du Chan-si méridional; VI. Vicariat du Chen-si septentrional; VII. Vicariat du Chen-si central; VIII. Vicariat du Hou-pé nord-ouest; IX. Vicariat du Hou-pé méridional; X. Vicariat du Hou-pé oriental; XI. Vicariat du Hou-nan méridional. Die einzelnen Kartenbilder, alle im Maßstabe 1 : 1 000 000 gehalten, bieten eine klare, übersichtliche Darstellung und zeigen neben der geographisch-politisch-wirtschaftlichen Lage auch die Missionsorganisation, indem die Residenzen der apostolischen Vikare, die Residenzen der Missionare und die Christengemeinden durch besondere Zeichen kenntlich gemacht sind. Wir hätten allerdings zum leichtern Auffinden noch die Unterstreichung der Missionsortschaften gewünscht. Noch einen andern Wunsch fügen wir dem schönen Atlas bei. In dem Missionswerk der katholischen Kirche bildet der Franziskanerorden eine Großmacht, die wir in allen bedeutenden Missionen des Erdkreises finden. Leider sind wir über gewisse Missionsgebiete ihrer Tätigkeit noch zu wenig unterrichtet. Wir denken da ganz besonders an die Missionsgebiete der mexikanischen und südamerikanischen Missionskollegien der Franziskaner. Vielleicht ist vorliegender Atlas der erste Schritt zu einem großen Atlas der Franziskanermmissionen. Und noch einen dritten Wunsch